Erste Arbeitsphase für das SBM mit Dirigent Alejandro Vila

Lauter geglückte Premieren in diesem Jahr

Nach dem überraschenden Ende der Ära Markus Theinert im Sinfonischen Blasorchester des MON blickten die Verantwortlichen anfangs mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. Nach den ersten Gesprächen mit dem neuen SBM-Dirigenten Alejandro Vila machte sich allerdings Optimismus breit. Die diesjährige Arbeitsphase zeigte, dass dieser berechtigt war: Das SBM konnte mit Alejandro Vila, den Kirchenkonzerten und einem Vortrag für die SBM-Mitglieder lauter gelungene Premieren feiern.

Erstmals bekam das SBM während der Probenphase Input »von außen«. Über den Vortrag freuten sich (von links) Dirigent Alejandro Vila, Referent Uli Haider, MON-Geschäftsführer Andreas Horber und die beiden Referenten Daniel Schmidt und Maximilian Höcherl.

Erstmals stand für das SBM ein Kirchenkonzert auf dem Programm. Eine echte Herausforderung nicht nur für den Dirigenten, der ein Programm zusammenstellen muss, das dem sakralen Raum einerseits und der besonderen Akustik in der Kirche andererseits gleichermaßen gerecht werden muss. Für Alejandro Vila war die Herausforderung vor einigen Monaten ungleich größer, denn er stand vor seinem Debüt als Blasorchesterdirigent und kannte das Orchester noch nicht. Dennoch, so kann nach der Arbeitsphase, einer Generalprobe im schwäbischen Biberbach und zwei Kirchenkonzerten in Landshut und München konstatiert werden, war das diesjährige SBM-Projekt wiederum ein voller Erfolg. In jeder Hinsicht.

Alejandro Vila, der wie Markus Theinert der Schule des legendären Dirigenten Sergiu Celibidache entstammt, fand von Anfang an einen guten Draht zum Orchester, das ihn wiederum sehr herzlich aufnahm. Durch seine Tätigkeit als Dozent an der Mannheimer Musikhochschule war Vila bereits mit dem Medium bekannt, und als gelernter Fagottist weiß der Dirigent ohnehin um die besonderen Bedürfnisse eines Bläsers, was etwa die Pausen und Spieleinteilung betrifft.

Alle Herausforderungen bestens gemeistert

Die Schwierigkeit im Blasorchester gegenüber dem Sinfonieorchester sind die vielen unterschiedlichen Farben im Blasorchester, die zusammengeführt werden müssen, gab Alejandro Vila im Interview mit dem Bayerischen Rundfunk am Rande des Konzerts zu Protokoll. Diese Schwierigkeit wurde indes bestens gemeistert. Das Publikum der beiden Konzerte und der Generalprobe waren jedenfalls restlos begeistert von den Darbietungen des SBM.

Rund um die Kurzsinfonie »Give us this Day« von David Maslanka hatte Vila ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm aufgebaut, in dem das Orchester nicht nur als Orchester auftrat, sondern auch als Begleitung für die Sopranistin Friedamaria Wallbrecher (»La Vergine degli Angeli«, »Laudate Dominum« und »Ave Maria«) auftrat. Außerdem wurde aus den Reihen der Orchestermusiker ein Männerchor (»La Vergine degli Angeli«) und ein gemischter Chor (»Laudate Dominum«) gebildet – da war in der Probenphase im schwäbischen Violau allerhand überaus vielfältige Probenarbeit notwendig, um all diese Herausforderungen zu meistern.

Außergewöhnliches Klangerlebnis

Eine der Schwierigkeiten lag in der Beherrschung der unterschiedlichen Akustiken: Die Herz-Jesu-Kirche in München-Neuhausen bot mit ihrer modernen Architektur eine ganz andere Akustik wie die Dominikaner-Kirche in Landshut mit ihrer weitläufigen dreischiffigen Barockarchitektur. Doch Alejandro Vila und sein Orchester stellten sich hervorragend auf alle Bedingungen ein und sorgten für ein außergewöhnliches Klangerlebnis in jeder Umgebung.

Insgesamt konnten etwa 1000 Besucher die beiden Konzerte in Landshut und München und die Generalprobe in Biberbach hö-

Das Sinfonische Blasorchester des MON begeisterte in der Herz-Jesu-Kirche in München (Foto) und in der Dominikanerkirche Landshut mit seinem neuen Dirigenten Alejandro Vila. Mehr Fotos gibts unter www.facebook.com/bayerische.blasmusik. *Fotos: Hommer*

ren – langjährige Kenner des Orchesters freuten sich darüber, dass die Arbeit kontinuierlich fortgesetzt werden konnte, neue Besucher freuten sich schlicht über ein ausgefeiltes und fein musiziertes Klangerlebnis.

Huber begrüßt Vila beim MON

MON-Präsident Dr. Marcel Huber freute sich bei seinem Konzertbesuch in München über den Einsatz der Musiker für das SBM und hieß Alejandro Vila im MON willkommen. Einen besonderen Dank richtete der Präsident an den oberbayerischen Musikinstrumentenhersteller Miraphone, der als langjähriger Sponsor – wie in der Vergangenheit – auch in diesem und dem nächsten Jahr die Gage für den SBM-Dirigenten übernimmt.

Die Musiker zeigten sich beeindruckt von Vilas offener Art und angetan von seiner Arbeitsweise. Vila seinerseits war dankbar für die herzliche Aufnahme im Orchester (siehe Kurzinterview auf der rechten Seite.)

Erstmals wurde neben den freiwilligen Phänomenologie- und Dirigierstunden auch ein Workshop mit externen Dozenten angeboten, der von den Musikern gut angenommen wurde. Zur Premiere hielt Uli Haider, stellvertretender Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker, MON-Beiratsmitglied und Dozent der Bläserakademie »advanced« einen Vortrag über Auftrittsangst. Maximilian Höcherl und Daniel Schmidt zeigten mit einem Ausschnitt aus ihrem »Rampensau«-Programm auf, wie man sich als Musiker durch »Priming« oder Hypnose auf die Auftrittssituation einstellen und dem Lampenfieber ein Schnippchen schlagen kann.

Alles in Allem kann der MON und das SBM auf eine sehr erfolgreiche Arbeitsphase 2016 zurückblicken, und auch der Blick nach vorn lässt die Augen der Verantwortlichen glänzen: Anfang 2018 ist das SBM als Protagonist des Neujahrskonzerts der Bayerischen Vertretung im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt eingeplant. Dieses Konzert wird in Verbindung mit der Arbeitsphase 2017 wieder ganz besondere Herausforderungen für das SBM bereit halten. Aber damit kennt man sich beim MON ja bestens aus. Anmeldungen für das kommende Jahr werden ab September über die MON-internetseite entgegengenommen. *ho*

www.mon.bayern

Auch in diesem Jahr »schnupperten« wieder mehrere MON-Musiker ins SBM hinein und lernten die Arbeitsweise des Orchesters kennen.

»Alejandro Vila als Nachfolger für Markus Theinert verpflichtet zu haben, ist ein absoluter Glücksfall für den MON!«
MON-Präsident Dr. Marcel Huber

Alejandro Vila im Kurz-Interview

Bayerische Blasmusik: Herr Vila, Sie haben auf der Bühne sehr zufrieden ausgesehen. Wie fühlen Sie sich nach der Premiere?
Alejandro Vila: Sehr gut. Es war eine einmalige Woche, eine einmalige Arbeit. Ich bin überglücklich.

Das war ja Ihr erstes Engagement im Blasorchester. Sie haben in der Probe einmal gesagt, dass Sie sich fragen, warum Sie das nicht schon viel früher gemacht haben. Darf man also auf eine Fortsetzung hoffen?
Ja, absolut! Aber es kommt so, wie es kommt. Wenn ich hier geboren wäre, wäre ich vielleicht schon früher mal dazu gekommen, ein Blasorchester zu leiten…

Wie haben Sie die Woche erlebt, und wie war die Entwicklung des Orchesters aus Ihrer Sicht?
Phänomenal. Die Entwicklung von der ersten Probe am Freitagabend bis zur Generalprobe, das war enorm. Aber es war auch menschlich wunderbar. Das Orchester hat mich wirklich von Anfang an so herzlich aufgenommen. Das war wirklich einmalig. Ich gehe jetzt nach Hause und bin erfreut und erfüllt. Und ich freue mich schon auf die nächste Phase!

Was war für Sie das Besondere an der Woche? Kann man überhaupt etwas herausgreifen?
Das Besondere war die Verbindung, die wir in so kurzer Zeit geschafft haben. Dass wir zu einem großen Ganzen geworden sind. Das habe ich als etwas sehr Schönes empfunden.

Wie lautet Ihr Fazit über die Woche?
Eigentlich nur, dass ich mich riesig freue. Von mir aus hätten wir noch ein paar Konzerte geben können. Aber andererseits ist es auch gut, dass so eine Arbeitsphase auch einmal zu Ende geht.

Haben Sie schon Pläne für das nächste Jahr?
Nein, noch nicht. Dadurch, dass wir nach Berlin eingeladen sind, wurden meine Planungen ein bisschen durcheinander gebracht. Wir möchten im Programm natürlich eine Verbindung von Bayern nach Berlin herstellen. Außerdem bekomme ich ja auch von den Musikern noch Vorschläge, das ist so Tradition im Orchester. Jedenfalls freue ich mich schon sehr auf die weitere Arbeit und auf das nächste Jahr. *Interview: Martin Hommer*

17. Juli inoffizieller »Tag der Jugend« im MON

Am Sonntag, 17. Juli spielt die Jugend im MON die sprichwörtliche erste Geige: Dann findet nämlich im Freilichtmuseum Glentleiten bei Großweil der »Tag der Jugendkapellen« statt, der in diesem Jahr gemeinsam mit dem 40-jährigen Jubiläum des Freilichtmuseums begangen wird. Zahlreiche Jugendkapellen werden auf dem Gelände des Freilichtmuseums aufspielen und das die traditionsreiche Einrichtung zum Klingen bringen.

Ein paar hundert Meter weiter wird zeitgleich der diesjährige Jugendkapellenwettbewerb »traditionell« ausgetragen. Jugendkapellen in zwei Altersgruppen (Altersgruppe 1: Altersdurchschnitt aller Musiker bis 16 Jahre, Altersgruppe 2: Altersdurchschnitt aller Musiker bis 18 Jahre) treten mit traditioneller Blasmusik vor die Juroren, getreu dem Motto »Traditionelle Blasmusik – das können wir auch!« Man darf sehr gespannt sein auf die Vorträge der Jugendkapellen in der »Kreutalm«: Jede Kapelle trägt insgesamt drei Stücke vor, davon muss mindestens eines im 3/4-Takt stehen, eins im 2/4-Takt. Für ein abwechslungsreiches Wettbewerbsprogramm dürfte also gesorgt sein.

Der Eintritt zum Wettbewerb in der Kreutalm ist frei, die Standkonzerte im Freilichtmuseum Glentleiten sind im Eintrittspreis des Museums enthalten. *ho*

Infos: www.mon-online.de

Ein Wettstreit mit traditioneller Blasmusik in unvergleichlichem Ambiente – das verspricht der diesjährige Jugendkapellenwettbewerb des MON zu werden. *Foto: Archiv FLM Glentleiten*

Der MON besucht auch Papst Franziskus

Auch Papst Franziskus bekommt Besuch von Blasmusikabordnungen aus vielen Ländern. Kürzlich war auch wieder eine MON-Delegation in der Ewigen Stadt. Die Stadtkapelle Weilheim und die Musikkapelle Maisach spielten (neben anderen Kapellen) für den Papst, tausende Gläubige und natürlich schaulustige Römer auf. Unser Foto zeigt die gut gelaunte MON-Troika aus der Musikkommission Thomas Kindl, Franz Haidu und Franz Kellerer (von links). Foto: privat